

Verführerische Werkzeuge

Plagiate und KI-gestützte Textproduktion an Hochschulen

| DORIS WESSELS | Softwaregestützte Werkzeuge zur Plagiatsprüfung werden zunehmend nicht nur am Ende der schriftlichen Arbeit genutzt, sondern entwickeln sich zusammen mit KI-Textgeneratoren zu einem Schreibbegleiter im studentischen oder auch wissenschaftlichen Schreibprozess. Plagiate lassen sich so nur noch schwer erkennen. Die Autorin stellt in diesem Beitrag einige ausgewählte Tools und Techniken vor.

„Turnitin möchte Studierende und Autoren wissenschaftlicher Arbeiten beim Schutz ihrer akademischen Integrität unterstützen. Dazu bietet das Unternehmen unter anderem das Tool *Similarity*, das auf die umfassendste Datenbank an studentischen und wissenschaftlichen Arbeiten zurückgreift, um potenziell ähnliche Textstellen aufzuzeigen. So stellen Universitäten und Lehrende sicher, dass ihre Studierenden höchste Standards akademischer Arbeit einhalten und können ihnen bei aufkommendem Fehlverhalten rechtzeitig Feedback geben.“

Effizientes Rewriting

Bei diesem Angebot von *Turnitin*, einem weltweit führenden Anbieter von Plagiatserkennungssoftware, zeigen sich beide Seiten der Medaille nur zu deutlich. Die Ähnlichkeitsprüfung über das oben genannte Tool *Similarity* lässt sich nicht nur am Ende des Schreibprozesses

nutzen, wenn Studierende den Lehrenden ihre schriftlichen Arbeiten zur Verfügung stellen und diese eine Plagiatsprüfung durchführen. Softwaregestützte Werkzeuge zur Ähnlichkeitsprüfung werden viel mehr zu einem Schreibbegleiter im studentischen oder auch wissenschaftlichen Schreibprozess. Stehen thematisch passende Dokumente

»Unverhohlen wird auf der Website des kalifornischen Anbieters *Speedwrite* erläutert, wie Wikipedia-Texte plagiatserkennungssicher umformuliert werden können.«

beim Start bereits zur Verfügung, können mit Werkzeugen aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI), hier dem Teilgebiet des Natural Language Processing (NLP), sehr schnell und effizient vermeintliche Unikate produziert werden, die für Außenstehende wie eigenständig angefertigte Schriftstücke wirken und von Plagiatserkennungs-Softwarelösungen in der Regel nicht enttarnt werden können. Hierzu werden KI-gestützte Werkzeuge zur Paraphrasierung, häufig als Artikel-Spinner oder auch als Rewriting-Tool bezeichnet, in Kombination mit *Similarity*-Checkern eingesetzt.

Auf der Website des kalifornischen Anbieters *Speedwrite* heißt es bezeichnenderweise: „Unique text, instantly“. Unverhohlen wird dort erläutert, wie Wikipedia-Texte plagiatserkennungssicher umformuliert werden können. Die

Anleitung erklärt Schritt für Schritt das Rewriting von Wikipedia-Texten – nicht nur attraktiv für die primäre Zielgruppe der amerikanischen Schüler und Schülerinnen.

Für anspruchsvollere Rewriting-Aufgaben bieten sich die vielfältig konfigurierbaren Werkzeuge von *QuillBot* an, zu denen neben dem *Paraphraser* auch der *Summarizer* gehört. Speziell der *Summarizer* ist ein hilfreiches Tool, wenn per Knopfdruck ohne eigenständiges Lesen eine Zusammenfassung einer vorhandenen Textpassage oder auch eines längeren Zitats aus einer externen Quelle erstellt werden soll.

Selbstverständlich lässt sich über diese Funktionalität auch die eigene Zusammenfassung der Arbeit mit einem Klick erstellen.

Ein weiteres, schnell wachsendes Unterneh-

men mit großer Leistungspalette ist *Grammarly*. Auch dort findet sich das Angebot zur kontinuierlichen Plagiatsprüfung im Schreibprozess. Als Prüfbasis werden nach den *Grammarly*-Ausgaben die Datenbanken von *ProQuest* und mehr als 16 Milliarden Webseiten genutzt.

Die norwegische Lösung *Keenious* bietet sich als Ergänzung für Textverarbeitungssysteme wie z.B. *Microsoft Word* oder *Google Docs* an. Nach ihrer Integration erscheint sie als Seitenleiste und zeigt für ausgewählte Textpassagen vermeintlich passende Zitate und Quellen an. In der Praxis könnte der Einsatz dieses Werkzeugs dazu führen, dass die eigenständige Literaturrecherche entfällt und weitgehend ungeprüft die vorgeschlagenen *Keenious*-Quellen gewählt werden. Beim Rewriting bietet *Keenious* darüber hinaus die Möglich-

AUTORIN



Doris Wessels ist Professorin für Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Kiel und leitet die Themengruppe „KI und Academic Writing“ des KI ExpertLab Hochschullehre.

keit, die vorhandenen Originalquellen mit wenigen Klicks zu ersetzen und damit einen höheren Plagiatsschutz zu erzielen.

Aufschlussreich ist der Blick auf die führenden Textverarbeitungssysteme und deren Weiterentwicklung. *Microsoft 365* bietet bei *Word* über die Editor-Funktion moderne KI-gestützte Features wie „Ähnlichkeit“ und „Textvorhersagen“ an, die in Kürze auch für deutsche Anwender verfügbar sein dürften. Während sich hinter dem ersten Feature der Similarity-Checker verbirgt, bietet das zweite Feature die Textfortführung an, analog zur Auto-Complete-Funktion

»Microsoft 365 bietet bei Word über die Editor-Funktion moderne KI-gestützte Features wie ›Ähnlichkeit‹ und ›Textvorhersage‹ an.«

bei der Google-Suche oder den Messenger-Diensten der Smartphones. Vergleichbar zur Textvorhersagefunktion von *Microsoft Word* bietet *Google Docs* das KI-basierte *Smart Compose* an, derzeit allerdings nur eingeschränkt für die Sprachen Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Französisch. Die Fülle der angebotenen Erweiterungen, sogenannte Add-ons bei *Google Docs* und Add-Ins bei *Microsoft Word*, ist beeindruckend. In beiden Fällen sind weitere Plagiatserkennungs-Softwarelösungen integrierbar, so z.B. *Plagiarism-Check.org*, *PlagiarismSearch.com* bei *Google Docs* und das australische Werkzeug *Outwrite*, das neben der Plagiatserkennung auch das *Rewriting* unterstützt.

Neben diesen etablierten Textverarbeitungssystemen sind mächtige KI-Plattformen wie *Copy.ai* oder auch *Headlime.com* auf dem Vormarsch, die vielfältigste Einsatzgebiete rund um die Texterstellung und -verarbeitung abdecken. Diese Systeme sind zwar vorrangig ausgerichtet an Aufgaben im Marketing und Vertrieb, aber Funktionen wie z.B. die Erstellung von Gliederungsvorschlägen, Einleitungstexten oder auch Zusammenfassungen werden von Studierenden sehr geschätzt. Werden zusätzlich KI-Textgeneratoren wie z.B. *Text Synth* oder *InferKit* eingesetzt, entwickelt sich der Schreibprozess zu einer privaten Schreibfabrik.

Ghostwriting

Wer mit diesen Tools und Plattformen (noch) nicht eigenständig arbeiten möchte, kann auch weiterhin auf professionelle Dienstleister zurückgreifen. Für den Bildungsbereich hat sich die *Ghostwriter-Problematik* laut Aussage von *Turnitin* mit Zunahme der Online-Lehre noch weiter verstärkt. Nach den Aussagen sollen bis zu 16 Prozent der Studierenden weltweit diese Form der Täuschung bei Online-Prüfungen oder schriftlichen (Abschluss-)Arbeiten einräumen. Für diesen Fall versagen naturgemäß herkömmliche Plagiatserkennungs-Softwarelösungen. Das wachsende Ausmaß des Ghostwriting hat der Journalist Mirko Droschmann alias „MrWiszen2Go“ in seinem im Juli 2021 erschienenen Youtube-Video „Das schmutzige Geschäft mit Ghostwriting“ bestätigt. Wie im Video zu erkennen, kommen

in diesen Agenturen offensichtlich leistungsstarke Werkzeuge zum Einsatz, die den Schreibprozess beschleunigen. Es darf vermutet werden, dass gerade Ghostwriting-Anbieter die technologische Speerspitze bei der Anwendung KI-gestützter Textgeneratoren und *Rewriting-Tools* darstellen.

Zukunftsaufgabe für die Hochschulen

Eine schriftliche Haus- oder auch Abschlussarbeit, für deren Bewertung die geleistete Literaturarbeit maßgeblich ist, droht im Hinblick auf die „verführerisch“ wirkenden Werkzeuge für die Textproduktion zu einem Opfer des technologischen Fortschritts zu werden. Für die Hochschulen besteht die Zukunftsaufgabe nicht nur darin, das neue Substitut einer Prüfungsleistung zu finden. Es geht um weit mehr: die schonungslose Analyse der disruptiven Wirkung der KI-Werkzeuge auf den Schreib- und Prüfungsprozess im Bildungsbereich – in all ihren Facetten.

Anzeige

wissenschaftsmanagement

MASTER OF PUBLIC ADMINISTRATION (M.P.A.)



Wissenschaftliche
Einrichtungen
erfolgreich managen

Berufsbegleitend und praxisnah

Lehrende aus Wissenschaft und Praxis verknüpfen Managementwissen über Personalführung, Controlling und Kommunikation mit neuen Erkenntnissen aus der Wissenschaftsforschung.

Großes Netzwerk im Wissenschaftssektor

Die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer und das Zentrum für Wissenschaftsmanagement e.V. (ZWM) bieten langjährige Erfahrung in der Weiterbildung von Führungskräften.

Abschluss: M.P.A.

- + berufsbegleitendes Masterstudium
- + 90 ECTS
- + kompakte Präsenzphasen
- + Dauer: 4 Semester
- + Kosten: 8.965 €

Bewerbung

- + jeweils zum 2. Januar
- + Alle Bewerbungsunterlagen online



www.wissenschaftsmanagement-speyer.de